



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Die Auswanderung des Jahres 1882.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Die Auswanderung des Jahres 1882.



ie in den letzten Jahren zu Tage getretene fieberhafte Steigerung der europäischen Auswanderung nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas hat mit Recht die Aufmerksamkeit nicht bloß der Nationalökonomien und Statistiker, sondern auch der Staatsmänner erregt: die k. ungarische Regierung hat angesichts der Auswanderungsbewegung im eignen Lande das Washingtoner Kabinet um genaue Berichte über die Auswanderung ersucht.

Nach der ungewöhnlich hohen Auswanderungsziffer des Jahres 1881 war man natürlich in hohem Grade gespannt auf das Auswanderungsergebnis des letzten Jahres. Dies Ergebnis liegt jetzt vor, früher als in den Vorjahren, da das schatzamtliche statistische Bureau in Washington diesmal den kurzen Bericht, den es auf einem kleinen Blatte alljährlich zu veröffentlichen pflegt, sobald das Fazit der Auswanderung aus dem gesammelten Ziffernmateriale sich irgend mit Sicherheit ziehen läßt, ungemein beschleunigt hat. Zugleich hat das statistische Bureau, ohne Zweifel in freundschaftlichem Entgegenkommen gegen den Wunsch der ungarischen Regierung, das Auswanderungsergebnis bezüglich Österreichs und Ungarns seit Anbeginn der Auswanderung jedes dieser Länder in getrennter Folge und zugleich eine Tabelle der Auswanderung aller europäischen Länder bis zum Jahre 1820 zurück in seinem ordentlichen Vierteljahrsheft veröffentlicht, worin auch das Fazit der Auswanderung bezüglich Schwedens und Norwegens, Rußlands, Finnlands und Polens, sowie Italiens vor 1870 und aller, auch der kleinsten europäischen Gebiete gezogen ist, während Schweden und Norwegen bis 1870 nur kombinirt als Scandinavien, Rußland, Finnland und Polen bis in die neueste Zeit nur unter dem gemeinsamen Namen Rußland und Italien vor dem Jahre 1870, die kleinern Länder aber überhaupt nicht in den bisherigen Sammlungen Berücksichtigung gefunden hatten. Damit liegt ein vollständiger und genauer Überblick des gesamten statistischen Materials bis zum Jahre 1820 vor. Wir bringen unter Benützung dieser Hilfsquellen auf der gegenüberstehenden Seite in tabellarischer Form ein Bild der Auswanderung des Jahres 1882 mit Beifügung weiter zurückreichender Ziffern.

Aus dieser Tabelle ist zunächst ersichtlich, daß die beiden Auswanderungsjahre 1881 und 1882 große Ähnlichkeit miteinander haben. Die Gesamtauswanderung des letzten Jahres ist nur um 7500 Köpfe oder 1 Prozent geringer als die des Jahres 1881, wovon 6000 oder 1 Prozent auf die europäische und 1500 oder abermals 1 Prozent auf die nichteuropäische Auswanderung

kommen. Auch im einzelnen gleichen sich beide Jahre; die Minderauswanderung einzelner Länder wird durch Mehrauswanderung anderer ersetzt, und umgekehrt. Großbritannien und Irland, Norwegen und Schweden haben sich bis auf unbedeutende Nuancen in ihrer Höhe erhalten, Österreichs Auswanderung ist um etwa 9000 Köpfe herabgegangen, dafür ist die Italiens in demselben Umfange gewachsen; der erhebliche Abgang von 18 000 Köpfen bei Deutschland wird aufgewogen durch den gleichen Zuwachs bei den übrigen europäischen Ländern von

1. Europäische Auswanderung.

	durchschnittl. jährl. 1872—1881:	1879:	1880:	1881:	1882:
Deutschland	89882	43531	134040	248323	229996
Großbritannien ohne Irland	55642	50773	79639	94321	93894
Irland	45403	27651	84799	70909	69461
Schweden	17179	16659	46723	55892	58742
Norwegen	11459	9488	23054	26967	26185
Italien	7799	9041	12781	20103	29317
Österreich	8622	6259	18252	21437	12301
Ungarn	2011	1518	6668	6756	
Rußland	4824	3784	5278	8193	
Polen	1900	876	2488	6283	
die Schweiz	4052	3834	8498	11628	
Dänemark	4118	3532	8778	8951	
die Niederlande	2692	1199	3730	10812	
Frankreich	7317	4121	4939	5653	
Belgien	904	454	1484	1939	
Spanien und Por- tugal	955	1110	581	464	
Balkanhalbinsel	63	57	99	112	
Finnland	85	19	247	320	
die Inseln des Mittelmeeres	10	6	18	9	
Summe der europ. Auswanderung	264917	184211	442096	600331	594273

2. Außereuropäische Auswanderung.

Britisch-Amerika	48546	53267	139761	95188	83071
Asien (China)	13777	9218	7098	20775	28731
alle übrigen nicht- europ. Länder	4439	3869	4748	3751	6467
Summe der außer- europ. Auswand.	66162	66354	151607	119714	118269
Totalsumme	331079	250565	593703	720045	712542

* Die drei Zahlen sind Approximativziffern; vergl. weiter unten.

13 000 Köpfen. Was daran fehlt, ist eben im ganzen und großen die Minusdifferenz. Ähnlich verhält sich bei den außereuropäischen Ländern, indem die Abnahme aus Canada (um 12 000 Köpfe) fast ersetzt wird durch die Mehreinwanderung aus China (8000 Köpfe), die Mehreinwanderung aus andern Ländern (beinahe 3000 Köpfe), und nur ein Rest von 1500 Köpfen ungedeckt bleibt.

Die britischen Inseln sind schon zu Anfang der zwanziger Jahre Auswanderungsstaat; Deutschland erscheint als solcher nach unbedeutenden Vorläufern

erst mit Beginn der dreißiger Jahre, Skandinavien seit Anfang der sechziger Jahre. Seitdem liefern diese drei Länder Jahr für Jahr unter fünf Auswanderern mehr als vier. Eine eigentümliche Stellung nimmt Frankreich ein, welches mit Deutschland zugleich als Auswanderungsstaat auftrat, aber in so mäßigen Ziffern, daß sich die jährliche Auswanderung selten höher als auf 6000 belief. Der Franzose ist geborner Politiker, daher spielt bei ihm, wie in keinem andern Lande, die Politik bei der Auswanderung eine bedeutende Rolle. Die Franzosen verlassen ihr Vaterland in Menge, wenn es ihnen aus politischen Gründen zu eng oder wenn ihnen das Verbleiben in der Heimat politisch unmöglich wird. Nur dreimal kann man daher Auswanderungen in größerer Menge konstatiren: im Jahre 1847, sodann nach dem Rückgange der achtundvierziger Republik und nach dem Staatsstreiche Louis Napoleons, endlich zum drittenmale nach dem deutsch-französischen Kriege. Seitdem setzt sich mit einer gewissen Monotonie die Auswanderung wieder in Ziffern von 4000 bis 5000 Köpfen fort. In ganz ähnlicher Lage befindet sich Belgien, welches schon in den dreißiger Jahren eine Auswanderung hatte, die aber spärlich und unterbrochen war, bis sie in den vierziger Jahren regelmäßiger wurde, aber auch kaum jemals die Höhe von 2000 Köpfen erreichte. Auch Spanien und Portugal, diese alten Länder der transozeanischen Eroberungen und Kolonien, haben zwar schon zu Anfang der zwanziger Jahre eine Auswanderung gehabt, aber in so bescheidenem Umfange, daß sie bei Portugal kaum jährlich über 100 stieg, Spanien sich etwa um ein halbes Tausend bewegte. Hierbei ist es bis in die neueste Zeit geblieben, und seit Mitte der siebziger Jahre fängt selbst diese mäßige Auswanderung an zurückzugehen. Jedenfalls ist die Auswanderung aus diesen Ländern nach Zentral- und Südamerika allezeit und auch in den letzten Jahren eine viel bedeutendere gewesen.

Bei Österreich und Ungarn gehört die Auswanderung zu den durchaus neuen Erscheinungen. Bis zum Jahre 1860 ist keine einzige Person ausgewandert [?]. Erst vom Jahre 1861 an zeigen sich die ersten unerheblichen Spuren. In dem ganzen Jahrzehnt bis 1870 kommen aber auf Österreich durchschnittlich jährlich nicht mehr als 940, auf Ungarn sogar nur 49 Köpfe. Das bedeutendste Auswanderungsjahr für Ungarn war das Jahr 1865 mit 322 Auswanderern, das bedeutendste für Österreich 1870 mit etwa 5300 Köpfen. Das ganze zweite Jahrzehnt hindurch hielt sich Österreich auf der Höhe von 5000, Ungarn auf der von 680 Köpfen jährlich, bis in beiden Ländern plötzlich 1880 ein überaus lebhaftes Tempo in die Auswanderung kam. In Österreich sprang die Auswanderung 1880 auf 18 252 und 1881 auf 21 437 Köpfe, in Ungarn auf 6668 und 6756. Das Jahr 1882 bezeichnet für Österreich wieder einen Rückgang auf 12 301. Wie es mit Ungarn steht, ist noch nicht klar ersichtlich.

Dänemark, Italien, die Schweiz, Rußland, Russisch-Polen und die Niederlande haben schon seit 1820 eine Auswanderung gehabt, die bei allen, nament-

lich bei Rußland und Italien, überaus niedrig war, bei den Niederlanden und der Schweiz dagegen schon seit Anfang der dreißiger Jahre sich in ansehnlichen Verhältnissen, bei den Niederlanden bis zu 1000, bei der Schweiz bis zu 2000 Köpfen und darüber jährlich bewegte. Für Polen beginnen die ersten Aufzeichnungen erst 1863. Seit Mitte der siebziger Jahre hat sich aber der Bevölkerungen aller dieser Länder ein wahres Auswanderungsfieber bemächtigt. Von 1877 an hat die Auswanderung folgenden Fortschritt gemacht:

1877:	1878:	1879:	1880:	1881:
11 150	15 552	22 266	41 553	65 970.

Dies Tempo ist ein so beschleunigtes, daß man glauben könnte, die Bevölkerungen dieser Länder wollten sich beeilen, den alten Auswanderungsländern Großbritannien mit Irland, Deutschland und Scandinavien nachzu kommen.

Schließlich sei noch Finnlands, der Balkanhalbinsel, der südlichen Donauländer und der Inseln des Mittelmeeres gedacht. Von dort ab ist die Auswanderung eine unterbrochene und ganz unbedeutende. Die Inseln erscheinen erst 1871, Finnland erst 1872, Rumänien erst 1880. Die europäische Türkei und Griechenland haben schon seit den dreißiger Jahren, aber immer nur einzelne Auswanderer geliefert.

Von den nichteuropäischen Ländern interessieren nur Canada (das britische Nordamerika) und China. Die Auswanderung aus den britischen Provinzen Nordamerikas bewegte sich in den zwanziger Jahren nur in der Höhe von ein paar hundert Köpfen jährlich, stieg in den dreißiger Jahren auf ein paar tausend, in den vierziger Jahren erreichte sie 6000 bis 8000 und setzte sich dann in wechselnden Beträgen bis zu einem halben Hunderttausend und darüber fort. Aus China zeigten sich die ersten Spuren von Einwanderern im Jahre 1835. In diesem Jahre langten sechs Chinesen an. Ihnen folgten von 1841 an in jedem Jahre einzelne, bis 1853 auf einmal über vierzig erschienen. Es scheinen dies die Quartiermacher gewesen zu sein, welche ernstlich das Terrain zu sondiren beauftragt waren, denn im Jahre 1854 kamen auf einmal über 13 000, und seitdem hat die chinesische Einwanderung in wechselnden, zum Teil hohen Jahresziffern bis 20 000 und darüber fortgedauert.

Wir haben diese historischen, für uns diesseits des Ozeans durchaus neuen Aufschlüsse, welche der Vierteljahrsbericht des statistischen Büreaus in Washington uns bietet, unsern Lesern nicht vorenthalten wollen. Zum Teil sind sie notwendig, um uns über die Verteilung der Summe von 74 377 Köpfen zu rechefertigen, welche der Bericht unter der Bezeichnung giebt all other countries, nachdem für die drei alten Auswanderungsgebiete, für Italien und Österreich die faktischen Auswanderungsziffern gegeben sind. Wir hielten uns nach obigen Andeutungen für berechtigt, diese Summe von 74 377 auf die drei Gruppen: 1. Ungarn, Dänemark, Schweiz, Rußland, Polen, die Niederlande, 2. Frankreich

und Belgien, 3. alle übrigen europäischen Länder mit Zugrundelegung der Erfahrungen der drei letzten Jahre zu verteilen. Wir können uns in den Spezialziffern geirrt haben, im ganzen und großen aber sicherlich nicht.

Ein berechtigtes Interesse knüpft sich an die Frage, welche Richtung die europäische Auswanderung genommen hat, und zwar nicht bloß in Bezug auf die Häfen, in welchen die Auswanderer gelandet, sondern auch in Bezug auf den Weg, welchen sie nach der Landung eingeschlagen haben. Wir stellen die Auswanderung in erster Beziehung am besten in einer Tabelle dar. Es landeten:

	im Durchschnitt der letzten 10 Jahre:	1879:	1880:	1881:	1882:
im Hafen von New-York	78,5 Proz.	76,9 Proz.	76,2 Proz.	76,4 Proz.	78,7 Proz.
im Hafen von Baltimore	4,4 "	4,5 "	6,0 "	7,8 "	6,1 "
im Hafen von Boston-Charleston	9,1 "	9,4 "	9,3 "	8,2 "	8,8 "
im Hafen von Philadelphia	3,0 "	6,2 "	6,2 "	6,0 "	5,5 "
im Hafen von New-Orleans	1,6 "	1,2 "	0,7 "	} 1,6 "	0,9 "
im Hafen von Passamaquoddy	1,6 "	1,0 "	0,8 "		
in den kleinen Häfen	1,8 "	0,8 "	0,8 "		
	100,0.	100,0.	100,0.	100,0.	100,0.

Die eminente Bedeutung New-Yorks für die Einwanderung ist hieraus sofort ersichtlich; die Tabelle zeigt, daß im Hafen von New-York im Durchschnitt der letzten zehn Jahre und 1882 von 100 Auswanderern nahezu 79 den neuen Kontinent bestiegen. Die Südhäfen mußten nach dem Sezessionskriege zuerst das Übergewicht der Nordstaaten fühlen, sie sind alle in ihrer Bedeutung fast auf Null gesunken. Aber auch die Mittelhäfen des Nordens werden bald dies Schicksal teilen. Baltimore verlor gegen früher mehr als 10 000 Köpfe an seiner Frequenz und sank 1882 auf 36 678 Einwanderer herab, Philadelphia, trotz seiner 1873 neubegründeten Dampferlinien, verlor von 26 239 fast 3000. Nur Boston erhielt sich mit etwa 52 600 Köpfen auf der alten Höhe. Was sind aber diese Zahlen gegen die New-Yorks, welches 1881 461 131 und 1882 472 938 Einwanderer in Empfang nahm? Dorthin führen alte Traditionen, der Zug der Zeit und die Einrichtungen, welche alle auf den Empfang von Einwanderern zugeschnitten sind: Castle Garden, Wards Island, die deutsche und die irische Gesellschaft, das deutsche Hospital, das deutsche Dispensary, das deutsche Emigrantenhause und der deutsche Rechtsschutzverein. Dorthin führen auch die besten und sichersten Dampferlinien.

Was die Ziele der gelandeten Einwanderer anlangt, so blieben von den 1881 in New-York gelandeten 461 131 Einwanderern einstweilen 151 300 oder fast 33 Prozent in New-York selbst. Von den übrigen 304 381 gingen:

nach Illinois	11,9 Proz.,	nach Wisconsin	4,3 Proz.,
nach Pennsylvanien	9,9 "	nach Minnesota	4,1 "
nach Ohio	5,3 "	nach Iowa	3,6 "
nach Michigan	4,4 "	nach New-Jersey	2,8 "
nach Massachusetts	2,5 Proz.		

Die übrigen 18 Prozent (81 131 Einwanderer) zersplitterten sich auf die 38 andern Staaten und Territorien; auch nach Utah gingen 2323 Auswanderer. Die Auswanderung nach Kalifornien hat nachgelassen.



Carne pura.



Dem Leipziger Professor Dr. Franz Hofmann ist es nach jahrelangen Forschungen und Versuchen gelungen, in dem von ihm Patent-Fleischpulver oder Carne pura genannten Fleischmehl eine Fleischkonserve herzustellen, welche anscheinend ganz dazu geeignet ist, dem berechtigten Rufe nach billigem Fleische zu entsprechen und auf dem Gebiete der Volksernährung einen eingreifenden, ja bahnbrechenden Erfolg zu erzielen.

In dreierlei — Suppe, Fleisch und Gemüse — vereinigen sich die Bestandteile eines guten bürgerlichen Tisches. Wie bei so mancher andern Gelegenheit des täglichen Lebens deckt sich auch in diesem Falle die Gewohnheit des Empirikers mit den Forderungen der exakten Wissenschaft. Die Fleischbrühe bildet ohne erheblichen Nährwert ein vorzügliches Genußmittel, wie solches neben angemessener Abwechslung der Ernährung des Menschen besonders förderlich ist, während Gemüse und Fleisch in ihrer Verbindung und Vermengung dem menschlichen Organismus die eigentlichen Nährstoffe, Eiweiß, Kohlenhydrate und Fett, zuführen und auch die für den Nervenreiz unentbehrlichen Salze und Gewürze als Zuthaten dabei zur Verwendung gelangen. In diese kurzen Sätze läßt sich das Ergebnis eingehender wissenschaftlicher Forschungen von namhaften Gelehrten zusammenfassen. Vervollständigen läßt es sich noch dahin, daß der Mensch in seinen Verdauungsorganen sich mehr dem Fleischfresser als dem pflanzenfressenden Tiere nähert, daß ferner der menschliche Körper das im Fleische enthaltene Eiweiß besser und vollständiger verarbeitet und in seinem Nährwerte besser ausnutzt als das der vegetabilischen Nahrung, der Art, daß das im Fleische enthaltene Eiweiß fast völlig verdaut wird und sich, ohne Ablagerung an einzelnen Stellen des Körpers, gleichmäßig zu Muskeln und Sehnen umsetzt, während das Eiweiß der vegetabilischen Nahrung zum großen Teile unverdaut bleibt und in seinem Nährwerte dem Körper verloren geht. Dieser Verlust gestaltet sich selbstverständlich bei den verschiedenen Arten vegetabilischer Nahrung verschieden, erreicht aber beispielsweise bei dem für besonders derb und nahrhaft gehaltenen schwarzen Brote die Höhe von 42 Prozent des ganzen Eiweißgehaltes. Ebenso